

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 94.

Sonnabend den 11. Mai.

1895.

Agrarische Drohungen.

Die kürzlich veröffentlichte Liste der Mitglieder, welche dem weiteren Aufschusse des Vereins zum Schutze unserer Goldwährung angehören, scheint den Agrariern imponiert zu haben. Vor Allem ist die Correspondenz des Bundes der Landwirthe entrüstet darüber, daß unter den etwa 120 Mitgliedern über die Hälfte Industrielle, zum großen Theil Großindustrielle, auch einschlägige Schutzgöller sich befinden, d. h. hervorragende Vertreter gerade derjenigen Kreise, die nach den Behauptungen der Bismarckianer vorzugsweise in Mitleidenhaft gezogen werden sollen durch den Rückgang des Silberwerths — nebenbei ein Umstand, den doch auch der Bundesrath bei den Erörterungen über die Opportunität einer internationalen Münzconferenz berücksichtigen sollte. In dem Antrag über die Unantastbarkeit der Industriellen lassen die Agrarier den Schiler fallen, der die letzten Ziele bisher noch nothwendig verhielt. „Der Umstand“, schreibt die „Kreuzzeitung“, daß dieser Goldwährungsausschuß zur Hälfte aus Großindustriellen besteht, läßt erkennen, daß die Industrie, welche nicht lebhaft genug die Solidarität zwischen Landwirtschaft und Industrie betonen konnte, als es galt, bei den Handelsverträgen ihre, der Industrie Interessen zu fördern, sich von dieser Gemeinsamkeit überall da leichten Herzens loslag, wo die Wünsche der Landwirtschaft in Frage kommen. Gegen den Antrag Kants macht die Großindustrie, die auch in den Handelskammern zumeist die entscheidende Stimme führt, überall Front und in dem Kampf gegen die einzige Maßregel, von der die Landwirtschaft sonst noch Hilfe in ihrer Noth erhofft, die Beseitigung der Goldwährung, steht sie, wie wir sehen, im Vorkortreffen.“ Die Aitelkeit, mit der die Agrarier sich auf die Interessengemeinschaft von Landwirtschaft und Industrie berufen, ist in der That bewundernswürdig. Wenn es von den Agrariern abgegangen hätte, wären die Handelsverträge nie zu Stande gekommen und die Ablehnung des Dortmund-Rheinischen Kanals im preussischen Abgeordnetenhaus war doch sicherlich keine Wohltat für die Industrie. Was die Goldwährung betrifft, so gehen ja jetzt auch die Agrarier unumwunden zu, daß sie die Beseitigung derselben nicht im gemeinsamen Interesse von Landwirtschaft und Industrie verlangen, sondern, weil die Landwirthe, d. h. die Großgrundbesitzer den Wunsch haben, die in Gold contrahirten Schulden in unterwerthigen Silber zurückzubehalten. Für die Großindustrie, die doch auf den Verkehr mit dem Auslande angewiesen ist, wäre die geplante Geldvermehrung eine der denkbar schwersten Schädigungen. Daß sie diese auf sich nehmen sollten, weil die Landwirthe als solche von einer solchen Maßregel Hilfe in ihrer Noth „erhoffen“, können selbst die Agrarier nicht erwarten; denn selbst den Nachweis, daß diese Hoffnung sich erfüllen wird, haben sie bisher auch noch nicht geführt. Wenn übrigens die Agrarier wirklich gesonnen sind, den Interessen der Industrie Rechnung zu tragen, so sollten sie doch vor Allem die Resolution zurückziehen, welche sie in der Commission für den Antrag Heyl u. Gen. betreffend die Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien durchgesetzt haben. Nicht nur dieser Vertrag soll gekündigt werden, sondern auch die Weisbegünstigungsverträge mit den englischen Colonien u. s. w. Alles das natürlich im Interesse der Industrie, die angeblich durch die auswärtigen Zolltarife geschädigt wird. Die Agrarier sollten doch wirklich die Sorge für die Industrie der Industrie allein überlassen. Die Kündigung der Verträge, die hier verlangt wird, hat lediglich den Zweck, die Getreideeinfuhr aus diesen Ländern zu beschränken. Die Sorge für die Industrie ist nur politische Prozederei. Industrielle Kreise oder haben immer nur profeßiert gegen die Beunruhigung des Handels, welche durch die Agitation der Agrarier herbeigeführt wird. Die Agrarier sprechen nur von der Interessengemeinschaft

der Landwirtschaft und Industrie, wenn sie von letzterer die Preisgabe ihrer Interessen verlangen. Darüber sind die industriellen Kreise nachgerade im Klaren. Die Drohung der „Kreuzzeitung“, die Landwirthe müßten ernstlich überlegen, ob sie ihre Interessen nicht besser wahren würden, wenn sie auf eine Herabminderung derjenigen industriellen Schutzgöller, durch welche ihre (der Landwirthe) Produktionskosten nicht unerheblich gesteigert würden, fortan ihre Bemühungen richteten, wird demnach kaum noch Eindruck machen. Bei einiger Ueberlegung werden sich selbst die industriellen Schutzgöller darüber klar werden, daß der Antrag Kant und die Beseitigung der Goldwährung ihnen ungleich schwere Opfer auferlegen würden, als die Herabminderung der Schutzgöller.

Eine erfreuliche Verordnung des sächsischen Justizministers.

In juristischen Kreisen und in der Presse ist vielfach besprochen worden, bei jugendlichen Personen, welche sich zum ersten Male gegen das Gesetz vergangen haben, kurze Freiheitsstrafen nicht ohne Weiteres zu vollstrecken, sondern erst dann, wenn der Verurtheilte sich innerhalb einer bestimmten Reihe von Jahren derselben oder eines ähnlichen Vergehens schuldig machte. Auf diese Weise hofft man, auf den jungen Menschen, über dem die verhängte Strafe gewissermaßen als Damoklesschwert schwebt, eher einen bessern Einfluß auszuüben, als durch das Gefängnis.

Nun hat das sächsische Justizministerium hoch erfreulicher Weise eine Verordnung dahin erlassen, welche eine Anbahnung der bedingten Verurtheilung darstellt, daß nämlich die Strafvollstreckungsbehörden in allen Fällen, in denen jugendliche, d. h. solche Personen, die zur Zeit der Begehung der zur Verurtheilung gezogenen That zwar das 12., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet hatten, zu Freiheitsstrafen verurtheilt worden sind, zu prüfen und Entschließung zu fassen haben, ob wegen Erwirkung eines längeren Aufschubs der Strafvollstreckung zum Zwecke der Ermöglichung einer Bewährung durch gute Führung Verzicht an das Justizministerium zu erlangen sei. Die Prüfung hat sich u. a. zu erstrecken auf die Führung im Hause, in der Schule, in der Lehre, in neuer Arbeitsstellung, und hat zu erwägen, ob Aussicht auf künftige tadellose Führung vorhanden ist. Das Ministerium entscheidet dann, ob ein Aufschub der Strafvollstreckung zu gewähren sei oder nicht. Wird er gewährt, so hat der Verurtheilte in der Zwischenzeit nur die Verpflichtung, jeden Wohnungswechsel dem Gericht anzuzeigen, insbesondere findet keinerlei Ueberwachung statt. Nach Ablauf der Aufschubfrist ist durch Anträge bei der Polizei und eventuell bei der Schulbehörde festzustellen, wie die Führung des Verurtheilten gewesen. Stellt sich in dieser Frist heraus, daß der Verurtheilte sich wesentlich gebessert hat, so wird er dem Könige zur Begnadigung empfohlen. Ausnahmsweise sollen diese Bestimmungen auch Erwachsenen gegenüber Anwendung finden, und sofern ganz besondere Umstände es angezeigt erscheinen lassen, daß schon die Erhebung der öffentlichen Klage ausgezögert werde, so soll das Verfahren sinngemäße Anwendung finden. — Das wäre die Einführung der bedingten Verurtheilung auf dem Umwege der Begnadigung. Das hier geplante Beispiel verdient Nachahmung.

Politische Ueberblick.

Oesterreich-Ungarn. Die Angelegenheit Kalnoky-Banffy hat sich wieder bedenklicher gestaltet, da die ungarische Regierung auf schleunige Ausführung der Reklamation an den Vatikan besteht, während Graf Kalnoky in auffälliger Weise damit zögert. Es ist daher sehr wohl möglich, daß die Krise von Neuem und zwar in ver-

schärfter Form ausbricht. Am Mittwoch hatte Graf Kalnoky die Beschwerde gegen den Nuntius Agliardi noch nicht abgeben lassen, da angeblich Agliardi die Richtigkeit der Anzeigen, die er in Ungarn gemacht haben und die eine Ermengung in die inneren Angelegenheiten bedeuten sollen, entschieden in Abrede stelle, und die Beschwerde erst nach genauer Erhebungen abgeben dürfe. Graf Kalnoky sucht also wieder mit allerlei Diplomatenkunststücken die Sache hinauszuschieben. Damit würde der Erfolg der Reise Banffy's nach Wien sehr problematisch werden, und namentlich auch die Rückwirkung auf die ungarischen Parteien für das ungarische Ministerium eine sehr ungünstige sein. Man weiß, daß am kaiserlichen Hofe das Ministerium Banffy sehr unbeliebt ist, und alle bisherigen Machinationen hatten unzweifelhaft die Tendenz, das Kabinett zu stürzen, auch das Vorgehen Kalnoky's gegen Banffy. Es zeigt nicht gerade von Kalnoky's Loyalität, wenn er nach dem eben nach außen hin geschlossenen Einvernehmen von Neuem dem ungarischen Ministerium ein Bein zu stellen vermag. Bezeichnend ist es, daß die Wiener „Presse“ jetzt überhaupt den Nuntius Agliardi in Schutz zu nehmen sucht und abermals sich darauf beruft, daß der Inhalt der Kalnoky'schen Noten nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Man schulde dem Nuntius ohne Rücksicht auf politische Zu- oder Abneigung oder Parteistellung als fremden diplomatischen Vertreter Achtung und Schonung. Diese Schonung hat der Nuntius aber selbst durch seine unbefugte Einmischung in ungarische Verhältnisse verwickelt. Die Zurückweisung einer solchen Einmischung ist nur das gute Recht der Ungarn. — In Oesterreich droht der klerikale Vorstoß wegen des ungarischen Conflicts die Koalition der Parteien zu sprengen. Die Vereinigte Linke beschloß eine Resolution, welche in der That sache, daß eine große Zahl Mitglieder der koalirten Parteien durch den einseitig unternommenen Schritt eine jener Fragen, deren Zurückhaltung unbedingt Voraussetzung des Bestandes der Koalition ist, auf die Tagesordnung gesetzt hat, eine Gefährdung der Koalition erblickt und die bestimmte Erwartung ausspricht, daß angesichts des offenen Gegenstandes zwischen den der Interpellation zu Grunde liegenden Anschauungen und den durch die Staatsgrundgesetze gewährtesten Rechtszuständen die Ansicht der Partei mit Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht werden. — Der Polenklub beschloß nach Aufklärungen des Kultusministers Dr. v. Wadenzki eine Resolution, in welcher der gegenwärtigen Regierung Vertrauen bezüglich der Behandlung der kirchenpolitischen Fragen ausgedrückt und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Freiheit der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und den Gläubigen keinerlei Beeinträchtigung erleiden werde.

Italien. Kardinal Fürst Hohenlohe ist in Differenzen mit dem Papst gekommen wegen eines angeblichen Toafes, den er auf Crispi kürzlich bei einem Diner gehalten haben sollte. Zwar erklärt der römische „Fanfulla“, daß Kardinal Hohenlohe keinen Toaft ausgebracht habe, und Kardinal Fürst Hohenlohe hat auch dem Papst versichert, er habe nur auf Crispi's Wohl getrunken mit dem Wunsche, daß dieser für das Wohl der Kirche wirken möge. Der Papst forderte aber einen förmlichen Wiederbesuch des angeblichen Toafes, was Kardinal Hohenlohe verweigerte. — Das Decret zur Auflösung der italienischen Deputirtenkammer ist am Mittwoch sofort publizirt worden.

England. Das englische Kabinett will, wie jetzt feststeht, auf seinem Posten entscheiden ausstehen. Premierminister Lord Rosebery erklärte im nationalen liberalen Klub in London in einer Ansprache ausdrücklich, das Ministerium sei vorbereitet, fortgesetzt seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn die liberale Partei im Parlament und Lande ihm ihre Unterstützung gewähre. Die

Regierung dachte niemals daran, ihre Flagge zu streichen; sie sie entschlossen, sie hoch zu halten und bei ihrem Programm zu verharren, wenn die liberale Partei ihr nicht ihr Vertrauen entziehe. Ob ihre Maßregeln Gehehkräft erhalten oder nicht, hängt von Oberhaupt ab. Die Schuld der liberalen Partei würde es sein, wenn diesem Hause länger gestattet würde, ein ständiges Hemmnis für die vom Hause der Gemeinen geschmiedeten Maßnahmen zu bilden. Harcourt äußerte sich ähnlich. — Für die Bill, betreffend Abschaffung des irischen Zwangsgegesetzes ist im englischen Unterhause am Mittwoch die zweite Lesung mit 222 gegen 208 Stimmen angenommen worden. Bei der Berathung ereignete sich ein Zwischenfall: Während einer Rede des Secretärs für Irland, Morley erhob sich der bekannte irische Agitator O'Donovan-Rossa, der auf der Fremdentribüne der Sitzung bewohnte, und rief laut: In diesem Hause ist ein tödtlicher Streich gegen meinen Namen geführt und meine Ehre bekränzt worden. Darum will ich sagen, . . . Weiter konnte Rossa nicht sprechen, denn er wurde ergriffen und sogleich aus dem Hause entfernt; auch wurde Anweisung gegeben, denselben nie wieder einzulassen.

Rumänien. Die rumänische Deputirtenkammer lebte es ab, die gemeinsame Mandatsniederlegung der oppositionellen Deputirten anzuerkennen.

Serbien. Die politische Gestaltung in Serbien ist noch völlig ungewiß, da der König weder mit den Bedingungen der Radikalen noch der Fortschrittler für eine Kabinettsbildung einverstanden ist. Die Radikalen fordern in der That, wie wir als früher voraussetzten, die Wiederherstellung der Verfassung von 1838 als Bedingung der Kabinettsbildung, was der König unbedingt verweigerte. Auch die Fortschrittler knüpfen die Kabinettsbildung an Bedingungen, die für den König unannehmbar sind. Nachträglich wird denn auch offiziell versichert, daß keine Rede davon sei, daß Kabinetts Christlich habe seine Entlassung eingereicht. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts seien unbegründet. — Weiteres besagt doch nur, daß die Gerüchte unbegründet geworden sind. — Die Königin Natalie ist Mittwoch Abend von Paris nach Belgrad abgereist. — Ueber den Tod des Erzherzogs Milan von Serbien liefen an der Berliner Börse am Donnerstag Gerüchte um. Nach der einen Darstellung sollte sich König Milan selbst das Leben genommen haben, nach der anderen einem Attentat zum Opfer gefallen sein. Tugend welche Befähigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor.

Mittel- und Südamerika. Zur Erledigung der Nicaragua-Angelegenheit sind einem Telegramm aus Managua zufolge für die Bezahlung der Entschädigungssumme Nicaragua an England 15,000 Pfund durch freiwillige Schenkungen, zum Theil von größeren Handelsfirmen eingegangen. Die Gesamtsumme wird in wenigen Tagen in London zur Auszahlung bereit gestellt sein. — Der argentinische Congress ist am Mittwoch mit einer Vollmacht des Präsidenten Saenz Pena eröffnet worden, in welcher mitgetheilt wird: Die Einfuhr im letzten Jahre belief sich auf 93 Millionen Pesos (Gold), die Ausfuhr auf 102 Millionen. Für den Anleihenmarkt in Europa ist bereits bis September durch nach London gelangte Mittel Vorkehrung getroffen. Die Vollmacht verpflichtet ferner, daß die Mittel und Wege zur Einlösung des Papiergeldes studirt werden sollen und spricht die Hoffnung aus, daß die Frage der Eisenbahngarantien eine baldige Erledigung finden werde.

Russien. Die Ratifikationen des japanisch-chinesischen Friedensvertrages sind am Mittwoch in Tschifu ausgetauscht worden. — Nachträglich belagen Petersburger Meldungen, Rußland habe schon ein bewaffnetes Eingreifen von Jekusai und Tomsk aus beabsichtigt. Angesichts dieses Aufstretens von Rußland habe dann Japan ein Nachgeben für zweckmäßiger gehalten. — Es scheint sehr viel Combination bei dieser Nachricht zu sein.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser besichtigte gestern auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des 3. Garderegiments z. F. und das Garde-Pionierbataillon. Er tritt dann an der Spitze des Regiments zur Stadt. Nachmittags kehrte er nach dem Neuen Palais zurück.

— (Der Bundesrath) genehmigte Donnerstag das Gesetz über die Ernennung der Bürgermeister und Beigeordneten in Elsaß-Lothringen und die Novelle über die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds und nahm den Antrag Preußens wegen Auflösung der Privatiranflager ohne amtlichen Mitverhültniß an.

— (Der Rücktritt des kommandirenden

Admirals Freiherrn v. d. Goltz) wird von den „Berl. Neuesten Nachr.“ als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

— (Armeeträger.) Das Armeeträger-Verordnungsblatt veröffentlicht eine Kaiserliche Kabinettsordre über die Armeeträger für den Generalobersten von Fape, worin es heißt: „Das Heer erlitt wiederum einen schweren Verlust. Im Krieg und Frieden bewährt, das Vorbild aller Soldatentugenden, hat sich der Berewigte um Vaterland und Armeehöhe Verdienste erworben.“

— (Zur Eröffnung des Nordostseefanals.) Der Liegeplan für die deutsche und die fremden Flotten während der Kanalfesterei bei Kiel ist nach der „Voss. Ztg.“ jetzt fertig gestellt. Zwischen Belleuise bis Friedrichsort liegen die Flotten in vierzehn parallelen Reihen, die durchschnittlich aus vier Schiffen bestehen. Der Mittelpunkt bildet die kaiserliche Fregate „Hohenzollern“, die genau der Mündung des Kanals gegenüber liegt. Die Dampfer mit den geladenen Gästen und die Flaggschiffe der deutschen und fremden Flotten befinden sich in den dem Kaiserliche benachbarten Linien, nördlich davon die Flaggschiffe der Italiener, Spanier, Russen, Oesterreicher, südlich davon diejenigen der Engländer, Franzosen und Deutschen. Von Belleuise bis zur Marineakademie haben Amerikaner und Dänen ihre Ankerplätze, im inneren Kriegshafen werden die deutschen Schiffe „Kaiserin Augusta“, „Gefion“, „Fritios“, „Hilberbrand“, „Hagen“ und „Reimball“ anker. Das ganze Arrangement erscheint außerordentlich zweckmäßig, die großen Schiffe werden sämtlich an Bojen festgemacht, für die kleineren sind kleinere Ankerplätze bestimmt; die deutsche Torpedoflotte wird in der Wiler Bucht bei Fockstedt anker. Sehr zweckmäßig war, daß im inneren Kriegshafen, vom Schloße bis zur Belleuisebrücke, nur eine Reihe von Kriegsschiffen liegen wird.

— (Fürst Bismarck und die Parteien.) Die Äußerungen des Fürsten Bismarck zu der jüngstigen Deputation über die deutschen Parteien haben sich ganz in der Tonart bewegt, welche Fürst Bismarck sonst gegen ihn müdeiche Parteien anzuwenden pflegte. Er meinte laut dem Hofbericht der „Hamb. Nachr.“, jeder Führer seiner Partei mache ihn den Eindruck wie in der ersten christlichen Zeit die Säulenheiligen: jeder stand als Sühler auf seiner Säule und sagte: hier nicht Ihr herkommen, ich gehe nicht runter. „Die Säule werde gebildet aus folglichen hypnothirten Gesinnungsgeoffenen des Parteileiters, der sie beherstet, und aus einem Mörkel von Prinzipien, die in ihrer Allgemeinheit auf das praktische Leben durchaus unanwendbar sind; und diese Art der Einteilung in Herrschergebiete der Parteiführer sei die Gefahr, die uns jetzt bedrohe. Jeder wolle seine Ansicht, vielleicht auch eine solche, die er gar nicht mehr hat, aber die er ursprünglich als Programm in die Welt gesetzt hat, ohne einen Punkt auf dem i aufzugeben, aufrecht erhalten, und er kämpfe darum mit den Anderen, und das seien die Streitigkeiten, die man leider in den parlamentarischen Verhandlungen in hervorragender Weise erlebe.“ — Fürst Bismarck hat allerdings niemals an einem Ueberlast von Prinzipien gelitten. Wenn er aber die Parteiführer mit Säulenheiligen vergleicht, dann hat er in der Zeit seiner Kanzlerschaft den Anspruch erhoben, der erste und einzige Säulenheilige im Reich zu sein, der unbedingte Folgsamkeit von seinen Anhängern verlange.

— (Ueber weitere Beschränkungen des Versammlungsrechts) durch den Minister von Köller berichtet der „Vorwärts“. Darnach sind die Ortspolizeibehörden neuerdings darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts alle Vereine, die neben anderen auch politische Erörterungen in Versammlungen bezwecken, als politische Vereine der Beschränkung unterliegen, daß Schüler, Frauen und Lehrlinge Versammlungen derselben auch dann nicht beizubehalten dürfen, wenn diese ausschließlich anderen Zwecken als politischen Erörterungen dienen sollen (z. B. gefelligen Unterhaltungen und Vergnügungen).

— (Die „Deutsche Tagesztg.“) tröstet sich über die Ablehnung des Antrags Graf Schwerin, der die Billigung des Grundgedankens des Antrags Kanig in der Commission herbeiführen sollte, mit dem Hinweis darauf, daß Herr Dr. Lieber, wie die Abstimmung der Mitglieder des Centrums beweise, der Mehrheit seiner Partei nicht mehr sicher sei, da nur drei Mitglieder mit Nein, vier mit Ja gestimmt und eins sich enthalten habe. Die Agrarier sind eben sehr bescheiden geworden. In der Debatte über den Antrag Schwerin behaupteten sie, Niemand verpflichte sich für den Antrag Kanig selbst, wer dem Antrag Schwerin zustimme; jetzt wird der Spieß umgedreht und jeder, der für den Antrag Schwerin stimmt, als Parteigänger des Antrags Kanig in Anspruch genommen.

Die Mitglieder des Centrums, die für den Antrag Schwerin waren, sahen in demselben eine Hülfsdeckung für die spätere Ablehnung des Antrags Kanig Man kann ja für konstante Getreidepreise eintreten und doch der Ansicht sein, daß der Antrag Kanig dieses Ideal nicht verwirklichen würde.

Parlamentarische.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Mai.) Die heutige Sitzung des Reichstags begann mit einer Ueberweisung. Während gestern Abg. Venzl erlitt hatte, das Centrum wurde in der zweiten Berathung nur für die Commissionsverträge stimmen, lag heute ein Antrag Gröber vor, der eine Abänderung des § 111 der Commission in der Richtung vorschlägt, daß derjenige, welcher zum thätlichen Angriff gegen einen Beamten während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes anreißt, unter die Strafbestimmung fällt. Der Antrag bedeutet ein Entgegenkommen gegen das Verlangen der Regierung, daß die §§ 111 und 114 des St. u. W. G. activer und passiver Widerstand gegen die Staatsgewalt — in den § 111 eingegriffen werden. Der Antrag Gröber stellt aber die Aufreißung zum thätlichen Angriff unter Strafe, also nicht den passiven Widerstand. Heute griffen auch die Minister Schönbstedt und v. Köller in die Debatte ein. Minister Schönbstedt, der übrigens vom Antrag Gröber noch keine Notiz nahm, befürwortete sehr eindringlich die Annahme der konservativen Anträge zu § 111 und richtete einen direkten Appell an das Centrum, dessen sonst fester Stand durch Culturkampfrennungen gerührt sei. Er hoffe, ein Culturkampf werde nicht wieder eintreten. Die jetzige Haltung des Centrums befolge nur die Gesetze der Sozialdemokratie. Vielesicht wolle das Centrum erst in 3. Lesung für die Anträge stimmen; er rufe ihm zu: Doppelt giebt, wer schnell giebt. Den § 111 bezeichnet das Schicksal der Verträge abhängen. Abg. Venzlmann (fr. Volksp.) meint die Verträge bringe die Theorie vor dem toten Hunde, wegen dessen man alle Hunde tödten wolle. Unter dem Begriff: Aufreißung zu einem Verbrechen oder Nichterfüllung eines Verzeichnisses meinte man Alles verstehen. Minister v. Köller meinte. Langmann habe keine Anstalten über die Sozialdemokratie aus dem Volkstheater gemacht und verließ dann die Reihe von Beobachtungen und Aeußerungen zur Unterstüßung der Vorlage u. a., daß die Sozialdemokraten ihre Verammlungen mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie oder gar auf alle Revolutionäre schloßen! Bebel bekräftigt die Vorlage in einer zweifelhafte Rede, in der er u. a. durch Citate aus Fichte, Schel und aus Dichtern des Jahres 1848 und der preussischen Conventszeit nachweist, daß der revolutionäre Gedanke der herrschende sei. Wenn die Berliner Polizei Hoch auf die internationale Sozialdemokratie nicht hindere, so bemerke sie damit, daß sie verständig sei als ihr Chef. Wer wie Stamm jede Befähigung der Sozialdemokratie verhindern wolle, treibe unbedingt zum „Verfall“. Der Staatsanwalt finde sich nur ein, wenn es sich um einen armen Teufel handele, der sich gegen das Gesetz verzeihe; um die Ueberschreitung des Herrn v. Roke fimmere er sich nicht. Solche Beispiele hoher Geschicklichkeit unter Verhinderung der Ueberschreitung der Präsidenten rüht diese Vereinerlichung des Kaisers führten den Umsturz herbei. Bebel schließt mit einer Beschränkung der heutigen Reichspräsidenten unter Berufung auf die „Kreuzztg.“: diese begeißeln sich durchaus nicht für die Vorlage. Der Justizminister weist mit Entrüstung den Vorwurf zurück, daß die Justiz in Preußen und Deutschland parteiisch sei. Allerdings habe die Staatsanwaltschaft Anträge gegen die Herren v. Roke und Schwerin wegen Diebstahls erhoben; gegen Stamm sei noch nicht eingeschritten, weil derselbe als Mitglied des Reichstags zur Zeit nicht bestraft werden könne. Abg. v. Hohenberg (Wesle) will vorläufig den § 111 nach den Commissionsbeschüssen annehmen. Abg. Schall (son.) polemisiert gegen Auer und Bebel, nimmt Christenthum und Religion in Schutz und vertheilt seine frühere Rede über das Duell. Darauf wird die Debatte am morgen vertagt. In Folge der wiederholten Entzungen des Justizministers auf persönliche Bemerkungen der Abg. Stabskapitän und Langmann wird die Debatte noch zweimal von Neuem eröffnet und wieder geschlossen.

Provanz und Umgegend.

† Weiffenfels, 8. Mai. Die aufgelegte städtische 4 Prozent. Anleihe von 65,000 Mk ist dreifach gezeichnet worden, ein Beweis, daß in Weiffenfels noch genügend Kapital vorhanden ist und die Stadt selbst kreditfähig erachtet wird.

† Wittenberg, 8. Mai. In Lebensgefahr schwerte vorgestern Nachmittag der ungefähr 10 Jahre alte Sohn des Schneidermeisters H. in Pratau. Derselbe war mit einem Hundesfuhrwerk unterwegs und hatte sich auf den Wagen gesetzt. Pflötzlich ging der Hund, welcher jedenfalls Durst hatte, mit dem Wagen durch und direkt in einen der Kolke beim Förstlerhaus, den Zungen mit sich in das nasse Element ziehend. Einer zufällig hinzukommenden Frau gelang es, den laut um Hilfe rufenden Knaben herauszuziehen. — Unter den Rufen: „Ein Mondbüchiger!“ „Ein Nachtwandler!“ sammelten sich gestern Abend gegen 1/10 Uhr hunderte von Menschen am Hause des Kaufmanns Hirschfeld an und richteten ihre Blicke nach dem Dache des Lanterischen Hauses. Vom Mond besessenen, bewegt vom Winde, befand sich oben auf einem der Spornsteine ein Gegenstand, welcher viel Ähnlichkeit mit einer menschlichen Figur hatte. Ein Nachbar klarte endlich die faunende, zum Theil sich gruselnde Bewußtlosigkeit dahin auf, daß der vermeintliche Nachtwandler die bewegliche — Blechhaube eines Spornsteines sei.

† Gera, 9. Mai. Der Thüringische Städtetag wird in diesem Jahre hier abgehalten werden.

Der Ausverkauf des Heber'schen Waarenlagers i. Firma: Zentgraf,

Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection,
zu festgesetzten Taxpreisen
ist werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.

Mark das Loos 1 | Mark das Loos 1
Mark 90,000 Mark

Gesamtwert.
Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.
Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5,000 Mark.

Alle Gewinne mit 90 % ihres angegebenen Wertes garantiert.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft, Köln-Rhein.

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Sehr wohlschmek. Matjesheringe
à St. 15 Pf.,
tägl. frisch mar. Heringe à St. 10 Pf.,
pa. fetten Schweißkäse à Pfd. 100 Pf.,
Pimburger Käse à Pfd. 50 Pf.,
" gar. reines amerik. Schweine-
schmalz à Pfd. 50 Pf.,
" Süßrahm-Cafelmargarine à Pfd.
80 Pf.,
" gutgepfl. Sardellen à Pfd. 80 Pf.,
" mit Zucker einge. Preisel-
beeren à Pfd. 40 Pf.,
" pikant schmek. Pfeffergurken
à Pfd. 40 Pf.,
" frisches Provencöl, Capern,
Citrone u. Apfelsinen billig.

pa. Frank's Apfelwein à Fl. 30 Pf.,
" Zimberstift à Tr. 135 Pf.,
sowie versch. Weiß- und Rothweine
empfehl. billig.

F. Otto Wirth,
Gottshardstraße 11

Reinfein Waldhimbeerjaj
garantirt naturrein, à Flasche 60
Pf., empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

Lehrcontracte

find zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Bekanntmachung

Einem geehrten Publikum diene hierdurch
zur Nachricht, daß ich das

Fahrgeschäft

meines Mannes während seiner Krankheit un-
verändert fortführe. Bestellungen werden erbeten.

Frau Richter,

Johannisstraße 6.
Dabei täglich frisch gekochenen
Spargel, Salat, Radishesen u. s. w.

Gute Sonnen- und Regenschirme

das ich als die der Schirm-
Industrie in jeder Preislage,
Reparaturen jed. Art, als
Ueberziehen u. s. w. Schirm-
fabrik **Fritz Behrens,**

Galle, gr. Steinstr. 85, Ecke Neunhäuser.

Fahrräder

gebrauchte nimmt in Zahlung und verkauft

Gustav Engel,

Wersburg, Weiße Mauer 7.

Leinen- u. Gummiwäpche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst

A. Prall, Burgstraße.

Höchste Errungenschaft der Hygieinol
Jul. Hensel's
Hygieinisch. Cacao u. Chocoladen
mit Zusatz von Nährstoffen
zeichnen sich besonders aus durch
hervorragende Nährkraft, Reizberuhigung, köstlichen Geschmack,
Förderung einer gesunden Blutbildung und Wohlbehaglichkeit.
Hygiein. Cacao in 1/2 und 1/4 Pfund-Dozen 3 Mk. pro Pfund,
Chocolade Nr. 1 2 Mk., Nr. 2 1 Mk. 60 Pf. pro Pfund.
Brochure über rationelle Ernährung gratis.
Knappe & Wörk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.
Alleinberechtigte Fabrikanten.
Wiederlagen bei: Paul Wäcker, Jul. Trommer, F. O. Wirth.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.
**IX. Marienburger
Geld-Lotterie**
Gewinne. Mk.
1 à 90000 = 90000
1 à 30000 = 30000
1 à 15000 = 15000
2 à 6000 = 12000
5 à 3000 = 15000
12 à 1500 = 18000
50 à 600 = 30000
100 à 300 = 30000
207 à 150 = 30000
1000 à 60 = 60000
1000 à 30 = 30000
1000 à 15 = 15000
3372 Gewinne = 375000
Ziehung am 21 u. 22. Juni 1895.
Loose zum Nennpreise à 3 Mk. (Porto und
Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das
General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).
Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Bekanntmachung

Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß
ich immer noch **Delgrube Nr. 3** meine
Bestellungen nach **Wack** werde ich prompt
ausführen und für guten Sitz und Sauberkeit
Sorge tragen. **Neueste Mustercollektion**
liegt zur Ansicht bereit.
Auch werden daselbst **Kleidungsstücke ge-
waschen und angebeisert.**

Eduard Kellner,

Schneidermeister.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2,

Männer-Halbtasche v. Nr. 6.— an,
" Etuietaschen " 5.— "
" Damen-Bromendenschuhe " 3.50 "
" Kinderstühle " —.60 "

sowie alle andern Sorten Schuh- u. Etuiet-
waaren in größter Auswahl. Bestellungen
nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein
reich assortirtes

Schuhwaarenlager

zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

Ww. Gleye,

Rothmarkt 11

Tapeten,

geschmackvolle Muster, offerirt in großer Aus-
wahl äußerst billig

A. Schild, Tapezierer,

Gottshardstraße 28.

Billig! Billig!

Ein großer Posten
emailirte Wirtschaftskartell

ist angekommen bei
Schmalestr. 29. **H. Becher.**

Bruteier

von meinen schwarzen
Minorkas (Fühner
wurden mit landwirth-
schaftl. Ehrenpreis, Eier
mit 1. Preis prämiirt) verkauft à Stck. mit
nur 15 Pf. **Gelbert, Poststr. 9.**

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holz-
rindspäne billigt zu haben

in der
Rönnigs-mühle Wersburg.

Nur die tüchtigen electro-motorischen Zahnradbänder

von
Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten und Apotheker,
Berlin W., Könnigsstr. 18,
befürden leicht und schwerlos das
Fahren der Kinder, verdrängen Urnabe,
Zahntrümpele etc.

In Wersburg nur dort zu
haben in der **Dom-Apotheke**
und in der **Stadt-Apotheke.**

Pa. Stuhlrelektrohr,

à Pfd. 1 Mk. 80 Pf. und 1 Mk. 70 Pf.

Angelsäge von Bambusrohr

von 20 Pf. an.

Sehr praktisch! Apparat

zum Putzen der Schaufenster
ohne Leiter

à Stück 2 Mk. 10 Pf.

W. Kunth, Formschneidermeister, Kleine Ritterstraße.

Nur für Kenner!

Garantirt neue, geriffene
Gänsefedern

mit den ganzen Daunen, zart geriffen, ver-
wendlich in Kopfkissen netto 9 Pfd. enthalten
haben 2 Mk. 25 Pf. pro Pfd.,
reinlich " 2.90

per Nachnahme oder vorherige Einlieferung
des Betrages. — Muster gratis und franco.

Was nicht gefällt, nehme zurück.

**Friedrich Tegge,
Stolz in Bommern.**

J. Sommer

Breitestraße Nr. 4,

empfehl. große Auswahl

getragener Kleidungsstücke, Militärmäntel,

Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaaren
aller Art.

Tapeten.

Naturfaserpapen von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler,

Rindern in Pöschken.

Butterpulver

von Rob. Söppe,
Galle a. Z., reichlicher d. Buttern, vermischt
d. Ausbeute. Doz. à 25 u. 50 Pf. edgt bei
Carl Herfurth, Breitestraße.

Nur 13 monat. aufeinanderfolgend, u. je einer an
den **Ersten jeden Monats**

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer

steher erhält. Der Teilnehmer kann durch
Ziehen von den in Treffer à Mark

500000, 400000, 300000 etc. zur
Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
mindestens aber nicht ganz den halben garanti-
erten Einsatz gewinnen. Prospekt und Zie-
hungsaliste gratis. Jahresbetrag für alle 11
Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur
Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, als
Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens
den 28. jeden Monats. Allgemeine Zeichnungs-
Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salinif-Gall-Seife** ge-
waschene Stoff jeden Gewebes und Farbe.
Vorzüglich in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. nur bei
Paul Berger, Neumarkt-Druckerei.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar.
Mein Amt in Wersburg bei Oscar
Reberl, Burgstraße 16.

Einkommensteuer- Reklamations-Formulare

sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Bettfedern.

Wir verdienen selbst, gegen Nachn. (beses der
kegelle Dummung) Güte neue Bettfedern
der Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. und
1 Mk. 25 Pf.; keine prima Halb-
daunen 1 Mk. 60 Pf. u. 1 Mk. 80 Pf.;
Weiße Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf.;
Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
50 Pf. u. 4 Mk.; ferne Acht gänseföde
Gauzdaunen (sehr feinart.) 2 Mk. 50 Pf.
und 3 Mk. Berachtung zum Rollenpreis. —
Bei Bezügen von mindestens 12 Pfd. Rabatt.
— Rückgefandenes bereitet, zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Motten,

deren Brut, Holzwürmer, Maden etc., welche in Möbeln, Gardinen und Bekleidungen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden, bei **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Mit Ausnahmungspreisen

kommen heute und folgende Tage die gesammten Bestände in:

Damen-Kleiderstoffen

zum Verkauf.

Die Verkaufspreise sind so enorm billig angesetzt, daß sie selbst Auktions- und Concursmassen-Ausverkaufspreise an Billigkeit weit überragen.

Zum Verkauf kommen nur große geschlossene Sortimente sehr erschienerer Neuheiten in bewährten Qualitäten.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3, pt., I. u. II. Etage.

Größtes Geschäftshaus am Platz mit 1175 qm. Geschäftsflächeninhalt.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

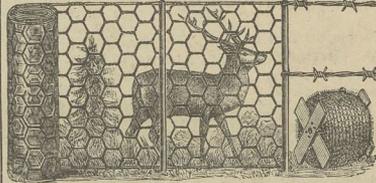
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

L. Neumayer,

Steinbildhauerei,

Merseburg, Wenschauer Straße 6.

Große Niederlage und reichste Auswahl in geschmackvollsten Grabdenkmälern in jeder Steinart.



Verzinkte Drahtgeflechte Stachelzaunendraht
empfehlen zu Fabrikpreisen
F. Graf,
Oberbreitestr. 6.

Reise um die Welt.

Unser Führer ist John L. Stoddard, der berühmte amerikanische Reisende. Er hat den ganzen Erdball bereist, alles Sehenswerthe ersahnt und versteht höchlich darüber zu plaudern, als irgend einer seiner Zeitgenossen. Er hat wundervolle Ansichten aufgenommen, die eine vollkommene Vorstellung von allen Gegenden und Orten geben, welche er besucht hat.

Er beschreibt sie selber

und Niemand ist hierfür kompetenter als er. Niemand vermag das Erzählertum in anmuthigerer und unterhaltenderer Weise auszuführen. In unseren Händen befinden sich

Stoddard's Ansichten und Beschreibungen.

Wir haben sie auf Grund eines Abkommens mit der Werner Company in Chicago und Berlin zu einem großen Prachtwerk vereinigt, beistellt:

„Im Fluge durch die Welt“.

Die vierte Lieferung enthält sechzehn schöne vollseitige Bilder, deren Tafeln 28 : 34 Centimeter groß sind, nebst Erläuterungen aus der Feder des Autors.

Gegen Entrichtung von 50 Pf wird von heute an in unserer Expedition, **Delgrube Nr. 5**, die vierte Lieferung ausgehändigt. Für Postversand nach auswärts sind 10 Pf. Porto beizufügen.

Lieferung 4 enthält:

- | | |
|--|---|
| 1. Rue de Rivoli in Paris. | 9. Salon der Maria de Padilla, Alcazar, Sevilla, Spanien. |
| 2. Shakespears Haus in Stratford-on-Avon, England. | 10. Palast u. Harem in Alexandrien, Aegypten. |
| 3. Fingalshöhle in Schottland. | 11. Thal von Kashmir, Indien. |
| 4. Das Kgl. Schloss in Stockholm, Schweden. | 12. Hafen von Anckland, Neu-Seeland. |
| 5. Mausoleum in Charlottenburg bei Berlin. | 13. Havana, Cuba. |
| 6. Mer de glace, Schweiz. | 14. Muir-Gletscher, Alaska. |
| 7. Das Aoussere des Colosseums in Rom. | 15. Capitol in Washington. |
| 8. Panorama von Florenz, Italien. | 16. New York und die Brooklyn-Brücke. |

Die obigen Photographien würden Ihnen nicht weniger als etwa 3 Mark das Stück kosten, die ganze Sammlung also gegen 40—50 Mark.

Merken Sie sich's! Merken Sie sich's! Merken Sie sich's!

Sechzehn Lieferungen, jede mit sechzehn vorzüglichen photographischen Ansichten werden von der Expedition des Correspondenten herausgegeben werden. Zusammen bilden diese Lieferungen

ein Prachtwerk der Kunst und der Literatur.

Wenn die Lieferungen Nr. 1 bis 3 noch fehlen sollten, der kann dieselben zu dem gleichen Preise von je 50 bzw. 60 Pf. nachbezichen.



Echt Rathenower **Brillen,** Pincenez, **Barometer und Thermometer**

empfehlen billigst
Wilh. Schüler, Markt 16.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Fahrräder,

das Beste was es giebt, in hochfeiner Emailirung und Bemalung, sowie Aluminium-Schaltelieferung, mit Pneumatic von 170 MM. an. Alle Zubehörteile billigst. Allen Interessenten Beschichtigung meiner Räder gern gestattet.

O. Erdmann, Stufenstr. 4.

K. Mauersberger,

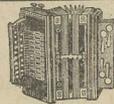
Merseburg, Rostmarkt 5.

Färberei à ressort für seidne Kleider, Tücher etc.
Färberei für Herren Garderobe, wollene Kleider, Möbelstoffe, Gardinen etc.

Sammet- und Plüsch-Presserei.
Federn-Färberei.

Chemische Wasch-Anstalt für Damen- und Herren Garderobe jeder Art.

Wäscherei für Tüll- und Mullgardinen, Spitzen etc.



Für nur **5 1/2 Mark**

versende per Nachnahme meine allseitig anerkannt beste

Concert-Horn-Harmonika „Triumph“

mit 10 Tönen, 2 Registern, 2 Doppelklappen (3 facher Balg), 2 Subaltern und Nidelbeischlagen, 20 Doppelstimmen, 2 Klappen; 2 fache, offene Claviatur, gehärtigt laute Musik. Die Balgklappen sind mit starken Stahl-Eisensternen versehen, daher unzerstörlich. Größe ca. 35 cm. **Wichtig große Prachtinstrumente.** Meine berühmte Selbstlernschule „Triumph“ mit Doppelklappen lege gratis bei. Verpackung berechnete nicht. Porto 80 Pf. Herr **Wag Kramer, Oeremühle**, schreibt: „Bitte meinem Collegen auch eine Harmonika „Triumph“ zu senden. Dieser ist auch ganz entzückt über das Prachtwerk, wichtig Triumph der Jetztzeit.“

1000 Mark gute und reelle Waare für.

Man bestelle daher nur bei **Wilh. Muehler, Musik-Export, Neuenrade (Westf.).**

Nicht gefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko. (Nr. 43187.)

Kaiser Wilhelms-Halle.

Empfehle meinen wind- und staubfreien **Restaurations- und Café-Garten.** Eis, Eis-Kaffee, Eis-Chocolate und Kaffee mit Schlagsahne etc. **Diverse ff. Biere.** **Sommer-Regelbahn.**

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Die Branntweinsteuercommission hat am Donnerstag sowohl die Anträge Mübach und Stolberg, welche noch über die Regierungsvorlage hinaus die Melassebrennereien einschränken wollten, wie die Anträge Baasche und Müller-Fulda wegen Befreiung des Abwäschung der verschiedenen Staffelsätze für die Brennfeuer und endlich auch die Vorschläge der Regierungsvorlage abgelehnt. Die Bestimmungen über die Erhöhung des Sommerbetriebs der landwirtschaftlichen Brennereien und über die Entrichtung der Brennfeuer wurden nach der Vorlage angenommen. Der Schatzsecretär erklärte sich gegen den Antrag Camp, wonach die Exportprämie „mindestens“ 6 M. betragen soll, weil sonst Repressalien des Auslandes provocirt würden. Die indirekte hohe Prämie nach dem Gesetz von 1887 habe uns bereits den Export nach Frankreich gekostet. Graf Poldowsky hält am 1. October als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes fest.

Eine Verschärfung des preussischen Vereins- und Versammlungsrechts möchte, wie es scheint, Herr v. Kähler baldigst als Gesetz für das Unzulässig erweisen. Wie die „Voss. Zig.“ berichtet, wird augenblicklich in den beteiligten Kreisen der Fortstellung eines entsprechenden Gesetzentwurfs, dessen Grundzüge schon früher aufgestellt waren, mit ganz besonderer Eifer gearbeitet. Der Entwurf solle noch in dieser Tagung dem Landtage zugehen.

In der Commission des Abgeordnetenhauses für die Novelle zum Communalsteuergesetz (Befreiung von Einkommen aus Grundbesitz u. s. w. außerhalb der Gemeinde) wurde die Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes vor Erlass des Gesetzes beschloffen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Mai. An der hiesigen Universität haben die ordentlichen Immatriculationen stattgefunden. Reimmatriculirt wurden insgesammt 389 Studierende, das ist gegen das vorige Sommersemester weniger 67. Die Nachimmatriculationen werden die Zahl noch abwärts ziehen. — Der gestern Abend in der „Saalhofbränerei“ abgehaltene, außerordentlich stark besuchte und den hiesigen Bismarck-Commerz nahm den besten Verlauf. Ein Ergebenheitstelegramm wurde an den Kaiser und ein Jubiläumstelegramm an den Altreichstanzler abgeleitet. Die gehaltenen Reden bezogen sich auf den Fürsten Bismarck, die Gasse, die alma mater, die Stadt Halle.

Halle a. S., 9. Mai. (Schwurgericht.) Die vorliegende Verhandlung war die interessanteste dieser Periode, sie richtete sich gegen den fadensüßigen Agenten (?) Carl Hermann Schröder, genannt „der Baron“, 44 Jahr alt, gebürtig aus Jellenroda, sehr oft wegen Betruges, Glücksspiels, Körperverletzung, Beleidigung, ja wegen verurtheilten Raubes mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft, jetzt unter Anklage der Urkundenfälschung und des Meineides stehend. Schröder ist ein Mensch, der immer Geld hat, Niemanden besahmt, strotzt mit und vor keinem Geschäfte zurückbleibt, wenn es ihm nur Gewinn abwirft. Wenn kein Anderer das Geschäft machen wollte, Schröder machte es und würde sich immer so durchzuschlagen, trotzdem Schwindel oft zu Tage lag. Er kaufte Häuser, Hotels u. ohne einen Pfennig Geld zu besitzen und merkwürdig, er verdiente immer dabei oder ließ sich abfinden. Sein Hauptgeschäft war das Harzspiel, hierbei konnte es nicht hoch genug gehen. Das ist der Mensch, der jetzt vor Gericht stand und denselben wegen seines Leugnens und Ausweichens bei besonders kläglichen Fragen viel zu schaffen machte. Das führte auch zur Vertagung der Sache. Schröder hatte ein Verkaufsgeschäft zwischen dem Fuhrwerksbesitzer Eduard Berger in Leipzig und dem mittellosen Landwirth Göbe von hier vereinbart und abgeschlossen und sich eine Provision von 600 M. ausbezogen. Das Kaufobject — das Fuhrwerksgeschäft des Berger — betrug 40 000 M., worauf Göbe 1000 M. anzahlte und eine faule Berliner Hypothek, die sich später als wertlos erwies, hergab. Das Geschäft wurde rückgängig gemacht, trotzdem forterte Schröder mehr als er zu fordern hatte und beschwor dies in dem von ihm angefangenen Prozeß gegen Berger. In einem von Schröder auf dem Abschlusssitz gemachten Nachtrag soll die Urkundenfälschung, der von Schröder geleistete Eid ein Meineid sein. Da gegen Göbe, der als Zeuge eine eigenthümliche Rolle spielte, eine Untersuchung wegen Verschleiss zu den Strafkraften Schröders eingeleitet ist, so wurde die Sache bis nach deren Beendigung vertagt. Schröder bleibt in Haft, die ihm nicht gut zu bekommen scheint.

Halle, 8. Mai. Durch eine recht leichtfertige Spielerei gefährdete gestern der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Kleine aus Kösa, Kr. Bitterfeld, sein Augenlicht. Der Junge hatte eine große Flasche mit Wasser gefüllt, ungeschliffen Kalk hinzugegeben und dann die Flasche fest verkorkt. Die natürliche Folge war, daß durch den Lössprozeß die Flasche explodirte. Die ägende Flüssigkeit drang dem Knaben in beide Augen und beschädigte dieselben so bedenklich, daß der Verletzte in die hiesige Klinik gebracht werden mußte. Allen Eltern mag dieser Vorfall zur Warnung dienen, daß sie ihren Kindern derartige gefährliche Spielereien auf das Allerstrengste verbieten.

Burgwerben, 9. Mai. Während des gestrigen Gewitters, welches über unser Dorf hinweg, schlug der Blitz in die Scheune des hiesigen Rittergutes, ohne zu zünden. Ein zweiter Blitzstrahl traf den Gasshof des Herrn Schmidt. Glücklicherweise richtete auch dieser keinen bedeutenden Schaden an; nur die Saal- und Stubendecken wurden mehrfach durchlöcher.

Teuchern, 9. Mai. Der gestrige Tag brachte unserer Stadt und der Umgegend zwei mit heftigen Donnerschlägen begleitete Gewitter. Bei dem zweiten derselben nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr schlug ein Blitzstrahl in eine hohe Pappel und zerplatzte dieselbe so, daß der halbe Baum in größeren und kleineren Stücken nach allen Richtungen hin zerstückelt wurde. Ein zweiter Strahl schlug von einem anderen Baume mehrere Aeste herab. Im nahen Kröfsum wurde ein Haus vom Blitze beschädigt, ohne jedoch entzündet zu werden. Der von den Gewittern gebrachte Regen war theilweise auch mit Hagelkörnern untermischt. — Bei dem Defonomen R. in Reußen brachte kürzlich eine Kuh drei lebende Kälber zur Welt.

Salzwedel, 8. Mai. In Verwer wurde der Fuhrherr und Grundbesitzer Heinrich Klähn verhaftet. Nach dem „Salzw. Wochenbl.“ steht die Verhaftung in Verbindung mit dem Verschwinden des alten Schäfers Bindemann, der sich bei Klähn eingemietet hatte; um besser gepflegt zu werden, hatte er seinem Wirth in Falle seines Ablebens sein Vermögen verpfändet. Seit Dezember 1881 ist Bindemann spurlos verschwunden; kurz vorher waren er und Klähn nach dem Chemnitzer Sandgruben zum Sandhoben gefahren. Dort wurde f. B. auch viel nach dem Verschwindenen gesucht, jedoch ohne Erfolg. Es besteht der dringende Verdacht, daß Bindemann ermordet worden ist, und gegen Klähn haben sich die Verdachtsmomente so gehäuft, daß seine Festnahme durch die Staatsanwaltschaft verfügt wurde.

Delitzsch, 8. Mai. Herr Eduard Apitzsch-Kertig wurde zum „Oberschliefmeister des Deutschen Terrier-Clubs“ ernannt.

Erfurt, 10. Mai. Während des gestrigen Gewitters wurde in der Furz des nahen Dorfes Egstedt ein 12 jähriger Knabe, Sohn des dortigen Einwohners Schmidt, vom Blitze erschlagen. Der Knabe hatte, wie die S. Ztg. meldet, mit mehreren Altersgenossen auf freiem Felde gespielt und dann mit jenen vor dem herannahenden Gewitter die Flucht ergriffen; dabei erlitt ihn der Wetterstrahl und tödtete ihn auf der Stelle.

Gera, 6. Mai. Ein eigenthümliches „Geschäft“ wollte kürzlich ein Hundevorkäufer machen. Er hatte einem hiesigen Fuhrherrn ein Fuhrwerk verkauft. Nachdem es gewogen war, sollte es in die Scheune am Hopplag gefahren werden. Das Einfahren ging nur schwer von statten, da der Wagen höher als die Einfahrt war. Es wurde aber versucht, bis plötzlich ein jämmerliches Geschrei von der Höhe des Wagens herabklingte. Beim näheren Nachsehen zeigte es sich, daß der schlaue Verkäufer beim Wiegen einen frommen Arbeiter hatte mit wiegen lassen. Nachdem sich beide, der Käufer und Verkäufer über diesen Betrugsversuch gehörig ausgesprochen hatten, erklärte sich der Verkäufer bereit, die Differenz auszugleichen, worauf die Sache erledigt war.

Gotha, 7. Mai. In einer kürzlich hier abgehaltenen Sitzung der Mitglieder des Chemischen Clubs aus Erfurt, Arnstadt und Gotha sprach Dr. Soltien-Erfurt über „Eine neue Kohlen-säurequelle“. Bekanntlich hat man nahe bei Salzungen in einer Tiefe von 300 m Kohlen-säure von großer Stärke und Reichthum erhohrt. In einer Schöpfung bei Tiefenort befindet sich ein Bohrthurm, der einer Gewerkschaft in Meinungen gehört. Vor Kurzem fand eine Explosion im Bohrloch statt; bei der Untersuchung der Erscheinung ergab sich, daß das zur Explosion gelangte Gas im wesentlichen Kohlen-säure war. In dem Kessel um die Bohrung befindet sich Bafast; das Gas übt unter der Last von 350 m Erdrinde einen gewaltigen Druck aus. Eine Messung der Kohlen-säure hat stattgefunden.

Da das Manometer nur 20 Atmosphären angab und nicht ausreichte, so ist geschätzt worden, daß der Druck wohl 30 Atmosphären beträgt. Das Gas ist trocken und kommt mitten aus dem Stein-salz. Die Ingenieure sind zu der Ansicht gekommen, daß die angeschnittene Oeffnung nicht größer sei als eine Messerstange. Die Analyse des Gases hat ergeben 97,3 Proz. Kohlen-säure, 2,5 Proz. Stickstoff, Rest 0,2 Proz. Luft. Es ist dies sonach die mächtigste Kohlen-säurequelle, die zur Zeit existirt. Die zu technischer Verwendung geeignete Kohlen-säure entströmt in einer Quantität von 11—12 cbm in der Minute; in einer Stunde beträgt die Menge 1300 und in 24 Stunden 31680 cbm. Die täglich entstehende Kohlen-säure hat einen Werth von 6169,60 Mark, in 360 Tagen die Summe von 2 1/2 Millionen Mark. Die Kohlen-säure ist rein; interessant ist es, daß sie Stickstoff enthält.

Borna, 8. Mai. Eine seltsame Krankheit herrscht unter den Pferden in der hiesigen Gegend, namentlich sind die Pferde des Carabinier-Regiments davon betroffen. Die Thiere fangen unwillkürlich an zu gähnen, bald darauf werden sie matt, verweigern die Annahme von Futter und sind wenige Tage darnach todt.

Buttelshardt, 9. Mai. Gestern entlief sich in hiesiger Gegend ein starkes Gewitter, bei dem nach einer Wühlteilung der S. Ztg. in Krautheimer Fuhre der Steuerereheber Ulrich auf dem Felde vom Blitze getödtet wurde.

Altenburg, 9. Mai. Der Knopfabbeiterstreik in Schmölln ist beendet und die Genbarmerie wurde wieder abgerufen. Gestern früh wurde die Arbeit bereits in den beiden Fabriken Bernhard Jahr und Schred & Co. wieder aufgenommen. Morgen folgen die anderen Fabriken. Der Einheits-Lohnstarif wurde bei den bis jetzt in Betracht kommenden Fabriken als Minimalstarif angenommen und die Aufbesserung verschiedener Positionen gewährt.

Sangerhausen, 9. Mai. Das diesjährige Stiftungsfest des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen wird befristlich am 16. und 17. Juni in unserer Stadt abgehalten; verbunden mit demselben ist diesmal ein General-Appell aller vor 25 Jahren aus der alten Jäger-garnison Sangerhausen nach Frankreich ausgerichteten Kameraden der grünen Farbe. Die Vorbereitungen für das Fest sind bereits im vollen Gange und dürfte die Beteiligte an der Feier aus allen Orten, wo ehemalige Grünröde wohnen, eine recht rege werden.

Leipzig, 8. Mai. Der geschäftsführende Vorstand des deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig sendet uns folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung: „Fürst Bismarck hat durch Annahme der Ehrenmitgliedschaft des deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig demselben eine hohe Auszeichnung zu Theil werden lassen. Die Sympathien, welche hierdurch der Altreichstanzler für die Bestrebungen des deutschen Patriotenbundes zum Ausdruck bringt, lassen erkennen, wie hoch bei dem Schöpfer des Reiches die Heldenthaten der Befreiungskriege in Ehren stehen.“

Besondere Mittheilungen.

Wiesenburg, den 11. Mai 1895.

Die neueste Nummer des „Antischen Schulblattes“ der Königlichen Regierung hier selbst veröffentlicht einige ministerielle Rescripte, so u. a. daß den Lehrern nicht wohl überlassen werden kann, wenn sie ihre Aufnahme in den Ortschulvorstand in agitatorischer Weise betreiben. Der Herr Minister legt aber doch Werth darauf, daß die Königl. Regierung ihren Einfluß dahin geltend macht, daß die Lehrer möglichst allgemein Sit und Stimme im Schulvorstand erhalten. — Was die Gesamteingaben von Volksschullehrern über ihre Besoldungsverhältnisse betrifft, bemerkt der Herr Minister, daß er auf allgemeine Gesuche von Lehrern vereinen oder von einer größeren Anzahl verschiedener Orten angehöriger Lehrer den Besoldungsverhältnissen der einzelnen Lehrer nicht näher treten könne. Es bleibt jedem einzelnen Gesuchsteller überlassen, der vorgelegten Königlichen Regierung die Unzulänglichkeit seines Stelleneinkommens nachzuweisen. In solchem Falle wird die Königliche Regierung auch vor der Entscheidung über die noch ausstehende allgemeine gesetzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse eine entsprechende Aufbesserung in Erwägung nehmen.

Für die jetzt herannahende Reisezeit bringen wir auf Anregung von eisenbahnamtlicher Seite eine Verfügung in Erinnerung, welche die Eisenbahn-Direction Berlin im vorigen Sommer hinsichtlich des Befreiens der Jäger ohne gültige Fahrkarte für das Zugpersonal erlassen hat, da die



Unkenntnis jener Vorschriften nach den gemachten Bahnrechnungen immer wieder vielen Reisenden erhebliche Ungelegenheiten bereitet. Nach den einschlägigen Bestimmungen braucht nämlich derjenige Reisende, welcher wegen Verpflegung keine Fahrkarte hat lösen können, nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlag von 1 Mark zu zahlen, wenn er sofort beim Einsteigen bezu. bei dem ersten Erscheinen des Schaffners diejenige aus freiem Antriebe den Sachverhalt mittheilt. Wird dies jedoch veräumt und die Meldung erst bei längerer Fahrdauer gemacht, so darf je nach der Beamtung auch bei freiwilliger Meldung hierauf keine Rücksicht genommen werden, und muß dann der betreffende Reisende für die ganze von ihm selbst, ja event. für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber 6 Mark zahlen und den letzteren Betrag auch noch in dem Falle, daß sich der Zug noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat. Dabei ist noch besonders zu beachten, daß die Erhebung des doppelten Fahrpreises bezu. von 6 Mark nicht etwa nur die beträchtliche Absicht der Fahrgeldhinterziehung abnden, sondern auch die fahrlässige Verhinderung einer sofortigen Feststellung der Schuldlosigkeit des Reisenden treffen soll. Liegt thätlich die Absicht einer Fahrgeldhinterziehung vor, so erfolgt außerdem noch die Strafanzüge.

Bezüglich der Jagdverpachtungen haben die Minister für Inneres und Landwirtschaft die Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vollziehung des Jagdpachtvertrages außer der Unterschrift des Gemeindevorsethers und dem Gemeindefeigele auch noch die Unterschrift eines Schöffen nach § 88 Nr. 7 der L.-G.-O. erforderlich ist, da nach der Entscheidung des Reichsgerichtes bei dem Abschluß von Jagdpachtverträgen die für Rechtsgefchäfte der Landgemeinden vorgeschriebenen Formen zu beachten seien. Die Gemeindeversammlung oder Vertretung habe bei der Verpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke nicht mitzuwirken. Der Jagdpachtvertrag selbst sei ein reines Rechtsgefchäfte, er bedürfe zu seiner Rechtsgültigkeit keiner Bestätigung durch den Landrath und könne von diesem auch nicht aufgehoben werden.

Die gefürchteten Nachfröste. Bekanntlich treten Anfang Mai bei uns Nachfröste dann noch auf, wenn durch Tage lang anhaltende Winde aus nördlichen Gegenden die Luft über dem Festlande erheblich abgekühlt worden ist und hierauf bei nach Ost oder Südost übergehenden Winden der Himmel eine Nacht hindurch völlig wolkenfrei bleibt, so daß die Wärme der Erde und der unteren Luftschichten ziemlich ungestört nach oben ausstrahlen kann. Am frühen Morgen steht dann das Thermometer bei starkem Neiß unter dem Gefrierpunkt. Solche Nachfröste kommen sehr oft vor und können mittels der von W. Lamprecht in Göttingen zu beziehenden Instrumente leicht vorher, am Vorabende, bestimmt werden. Will man sich indeß bereits in den ersten Nachmittagsstunden Genüßlichkeit über etwa zu erwartenden Frost verschaffen, so dient hierzu das sog. „feuchte Thermometer“. Man kann hierzu jedes gewöhnliche Thermometer benutzen, dessen Kugel mit Leinwand oder einem dünnen Baumwollstoff umhüllt wird. Die Kugel wird dann oberhalb der Quecksilberkugel mit Zwirn verwickelt und dann nachmittags 2 Uhr vollständig angefeuchtet. Man hänge das Thermometer nun an einem freien Orte im Schatten auf. Sehr bald wird es infolge der Verdunstungsfälle sinken und etwa nach 10 bis 12 Minuten unverändert bleiben. Rechnet man jetzt von der hierbei erhaltenen Temperatur noch 7° C. (5,6° R.) abwärts, so erhält man (nach Professor Neubert) gewöhnlich den Grad, bis zu welchem (im Monat Mai) während der folgenden Nacht die Luft sich abkühlen wird. Steht also z. B. das feuchte Thermometer um 2 Uhr nachmittags auf 5° C., so ist anzunehmen, daß die tiefste Nachttemperatur noch 7° tiefer, also bei 2° unter Null liegen werde. Dies gilt besonders für klare Nächte; tritt Bewölkung auf, so wird die Ausstrahlung gehindert und das Thermometer wird nicht diesen tiefen Stand erreichen. Gärtner und Landwirthe können also nach dieser Methode mit ziemlicher Bestimmtheit einen im Mai kommenden Frost voraussagen und sich dagegen rechtzeitig schützen. Man wird die in Käpfen oder Kübeln befindlichen Gemüße am Abende aus dem Garten in Hausfluren, Schuppen u. unterbringen und werthvolle Sträucher und Bäume im Freien mit alten Decken, Luchern u. verhängen. Im Uebrigen helfen aber in Gärten und Obstplantagen nur Räumgerungen, wie sie am Rhein, Neckar, in der Pfalz u. mit gutem Erfolg angewendet worden sind. Zu beachten ist, daß das Anpflanzen beginnen muß, ehe der Frost eintritt und daß nach Sonnenanfang noch 1 bis 2 Stunden lang geäuert werden muß.

Zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz theilen wir noch mit, daß gestern früh auf hiesigen Güterbahnhoje eine combinirte kriegsstarke und kriegs-

marckmäßig ausgerüstete Schwadron unserer Husaren, bestehend aus 7 Offizieren, 148 Mann, 164 Pferden und 3 Transporthwagen, verladen, bis nach Frankleben gefahren und hier wieder ausgeschifft wurde. Für den Transport waren erforderlich: 4 Waggons für Offiziere und Mannschaften, 28 für die Pferde und 3 für die Transporthwagen. Die Schwadron traf gegen 11 Uhr wieder hier ein.

Die am Mittwoch und Donnerstag im „Tivoli“ hier aufgetretene oberbayerische Konzertsänger-Gesellschaft unter Direction des Herrn Jacob Damhofer hat den Erwartungen, welche unser Publikum nach den erfolgten Ankündigungen zu stellen berechtigt war, vollständig entsprochen. Vieß auch der Besuch der beiden Concerte zu wünschen übrig, so zeigte sich die auserlesene Schar der Zuhörer um so dankbarer für die gebotenen Genüsse, welche die Leistungen vieler ähnlicher Gesellschaften in Nationalkostümen weit übertragen. Es war wieder einmal ein herzerquickender, vollharmonischer Naturgesang, den die Damhofersche Krippe namentlich in ihren Choraliedern darbrachte. Der gesendete lebhaftest Besfall veranlaßte die Gesellschaft trotz des reichhaltigen Programms noch zu verschiedenen reizenden Zugaben. In dem mit aufgetretenen Schnellmaler entpuppte sich eine schätzenswerthe Kraft, die in wenig mehr als 20 Minuten ein Delbild auf die Leinwand zauberte, das von Sachverständigen recht günstig beurtheilt wurde.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 9. Mai.

Von den drei Bitteln am 30. April d. J. in Rößen beschuldigt, aus der Unterhüchungsgefchäfte vorgeführten Perionen wurde der Arbeiter Martin Surek aus Erdmannsdorf zu 1 Woche Haft und der Fleischergefelle Moriz Hermann Kunze aus Torschenborn, ein vielfach wegen Diebstahls, Unterschlagung, Verleumdung, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Erregung ruhestörender Lärm, Landfriedens und Bitteln's vorbestrafter Mensch im Alter von 48 Jahren, zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Der jugendliche, ebenfalls inhaftirte Maulesallenhändler Marfus Andráš aus Bowina in Ungarn war am 25. April c. hier, außerhalb des Gemeinbezirks seines Wohnortes, ohne Begründung einer gerechtfertigten Nickerlassung und ohne vorgängige Bestellung betreten und vom Gendarmen festgenommen worden, als derselbe, ohne im Besitz eines Wandergewerbescheins zu sein, Blechwaren feilbot und wurde derselbe, nachdem die Verhandlung unter Zuziehung der Frau Schneider Grobe von hier als Dolmetscherin festgenommen worden, mit 7 Tagen Haft bestraft, weil er außer Stande ist, die verwirkte Geldstrafe von 96 Mk. den doppelten Betrag der hinterzogenen Jahressteuer, zu erlegen.

Gegen den Zimmermeister Wil elm Senf von hier, der gegen die Strafverfügung des Amtsvorstehers zu Frankleben vom 5. März c. rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte, wurde auf 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft erkannt, weil derselbe durch Zeugniß des Deconomie-Inspectors Eißfeldt zu Genä überführt erachtet wurde, am 20. Februar c. auf dem Geußer Witterungsfelde unbefugter Weise Holz gelagert und dabei vier Bäume befähigt zu haben. Der Kaufmann Paul Göhlich hier wurde zu 30 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Haft verurtheilt, weil derselbe den gesetzlichen Vorschriften wegen Entrichtung der Gewerbesteuer entgegen, den Anfang eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht angezeigt hatte.

Gegen den Schneidemeister Ferdinand Lehmann hier, geboren am 1. Dezember 1835 zu Buchholz, wurde wegen Unterschlagung von 5 Mk. 85 Pf., die er von Mitgliedern der Krankenkasse der Schneider als Kassirer in Empfang genommen, aber nicht an die Kasse abgeführt hatte, auf 1 Tag Gefängniß erkannt zusätzlich zu einer im Februar c. ebenfalls wegen Unterschlagung verwirkten Gefängnißstrafe von 4 Monaten, die erst zum Theil verbüßt ist.

Gegen die Knaben Karl Günther, 13 Jahre alt, Franz Schräpler, 14 Jahre alt, beide hier wohnhaft, wurde wegen Bitteln's auf einen Verweis erkannt.

Die der Unterschlagung beschuldigte Wittwe Friederike Wilhelmine Ackermann und der wegen körperlicher Mißhandlung angeklagte Lehrer Ernst Tänzer von hier wurden der ihnen zur Last gelegten Handlungen für nicht schuldig befunden und deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 8. Mai. Bezeichnend für das massenhafte Auftreten der Weiskäfer ist es, daß bis jetzt zur Vernichtung an die hiesige Actien-Zuckerfabrik nicht weniger als 42 Ctr. 30 Pfd. des gefährlichen und äußerst schädlichen Insect's abgeliefert worden sind. Rechnet man auf ein Pfund 543 Stück, so

sind hiernach rund 2300 000 Weiskäfer getödtet und zu Compost verarbeitet worden. — Im benachbarten Köthen erkrankte sich am vergangenen Freitag die Ehefrau des Maurers Kehler. Was die 72jährige Frau in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. (S. 8.)

Müchlig, 9. Mai. Bei dem am Mittwoch Nachmittag über unsern Ort ziehenden Gewitter fuhr ein Blitzstrahl am Scheunengebäude des Gutbesizers E. Hermann hier hernieder und zertrümmerte eine Gartenthür, ohne glücklicher Weise zu zünden. (S. 8.)

Piffen, 7. Mai. In hiesiger und angrenzenden Fluren tritt der Kapskäfer (Nidula aenea) in solchen Massen auf, daß der Kaps, welcher durch den Winter fast gar nicht gefressen hatte und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, kaum zur Blüthe kommt und eine Ernte überhaupt in Frage gestellt wird. An einer Stelle verliert man mittelst einer patentirten Maschine die Käter zu vielen Tausenden, und ist es wohl möglich, daß dadurch der Bewässerung durch die Käfer etwas Einhalt gethan wird; an anderen Stellen hat man mit der Befruchtung des Kapses begonnen. (S. 8.)

Querfurt, 9. Mai. Der landwirthschaftliche Verein Querfurt beabsichtigt, in diesem Jahre Stutfohlen und zwar Shire-Pferde, zwei Fährlinge, Cuglesdales und belgischen Schlag, Fährlinge und Engfohlen einzuführen.

Mücheln, 9. Mai. Am gestrigen Nachmittag wurde unsere Gegend zweimal von Gewittern heimgelacht. Das erste brachte außer starkem Regen auch Hagel und Sturm mit. Glücklicherweise waren die Hagelstücken, welche die Größe von Haisnüssen hatten, sehr weich und schlugen sich meist breit. Heute Nachmittag in der 6. Stunde zog wieder ein Gewitter über unsern Ort, das ebenfalls von Hagel in Erbsengröße begleitet war. Hoffentlich hat derselbe der Baumblüthe und den Feldfrüchten keinen Schaden gethan.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 10. Mai, 6 Uhr 27 Min. nachm. (S. T.-B.) Der Reichstag lehnte heute bei der Abstimmung über die Umsatzsteuer vorläufig den § 111 in der Commissionsfassung gegen die Stimmen des Centrums ab. Nachdem weiterhin alle anderen Unteranträge zu diesem Paragraphen ebenfalls gefallen waren, wurde derselbe auch in der ursprünglichen Regierungsfassung einstimmig abgelehnt.

Berlin, 10. Mai. (S. T.-B.) Der Kaiser ließ gestern durch seinen Geh. Correspondenzsecretär Niehner einen überaus kostbaren Kranz amERGE des Generals v. Pape niederlegen. Der Kaiser wird auch der heutigen Leichenfeier beiwohnen.

Wien, 10. Mai. (S. T.-B.) Das „Extra-Blatt“ meldet aus Newyork, daß gestern Abend in einem großen Schneidergeschäft in Baltimore durch Explosion eines Gasofens ein furchtbarer Brand ausbrach. Sechs Personen sind schwer verletzt. — Dasselbe Blatt meldet aus Newyork, daß bei Cap Stellas während eines Sturmes der Hobbenfänger „Walter Carl“ kenterte. Die 30 Köpfe starke Mannschaft ertrank. — Wie eine preussische Offizier-Deputation unter der Führung des Prinzen Albrecht ein, um dem Kaiser Franz Joseph die Insignien der preussischen Feldmarschallswürde zu überreichen. Prinz Albrecht wird vom Kaiser persönlich empfangen werden und in der Hofburg absteigen.

Paris, 10. Mai. (S. T.-B.) Im Hafen von Toulon brach gestern auf dem als Kajernen-schiff benutzten Kriegsschiffe „Castiglione“ Feuer aus. Das Schiff gilt als verloren, die Mannschaft konnte gerettet werden.

London, 10. Mai. (S. T.-B.) Aus Yokohama wird gemeldet, daß laut offiziellem Bericht die Cholera auf den Reskaboren bis zum 24. April 1900 Opfer gefordert hat. Jetzt ist die Seuche im Erlöschen begriffen.

Belgrad, 10. Mai. (S. T.-B.) Die im Auslande verbreiteten Gerichte vom Tode des Erbprinzen Milan sind unbegründet. Die Stadt ist für den heutigen Empfang der Erbprinzessin Natalia geschmückt. Viele Triumphbögen sind erbaut, und an drei Abenden soll Belgrad illuminiert werden. Fackelzüge, Theater und Volksfeste werden abgehalten.

Bermischtes.

(Zur Ermordung des Leipziger Geschäftsreisenden Rodtrock.) Die „Königliche Zeitung“ erzählt über die Unterredung des deutschen Generals Grafen Falkenbach mit dem Generalen in Staff, daß der Deutsche in hiesiger, aber äußerst energiegeladener und scharfer Weise die sofortige Festnahme der Mörder des Leipziger Geschäftsreisenden Rodtrock verlangt hat, mit der Versicherung, daß er nicht eher zurückkehren werde, als bis dies

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 94.

Sonnabend den 11. Mai.

1895.

Agrarische Drohungen.

Die kürzlich veröffentlichte Liste der Mitglieder, welche dem weiteren Anschlusse des Vereins zum Schutze unserer Goldwährung angehören, scheint den Agrarier imponiert zu haben. Vor Allem ist die Correspondenz des Bundes der Landwirthe entrüstet darüber, daß unter den etwa 120 Mitgliedern über die Hälfte Industrielle, zum großen Theil Großindustrielle, auch einschiedene Schutzzöller sich befinden, d. h. hervorragende Vertreter gerade derjenigen Kreise, die nach den Behauptungen der Bismarckianer vorzugsweise in Mitleidenschaft gezogen werden sollen durch den Rückgang des Silberwerths — nebenbei ein Umstand, den doch auch der Bundesrath bei den Erörterungen über die Opportunität einer internationalen Münzkonferenz berücksichtigen sollte. In dem Aergern über diese Unbilligkeit der Industriellen lassen die Agrarier den Schalter fallen, der die letzten Ziele bisher noch notwendig verhängte. „Der Umstand“, schreibt die „Kreuzzeitung“, daß dieser Goldwährungsausschuss zur Hälfte aus Großindustriellen besteht, läßt erkennen, daß die Industrie, welche nicht lebhaft genug die Solidarität zwischen Landwirtschaft und Industrie betonen konnte, als es galt, bei den Handelsverträgen ihre, der Industrie Interessen zu fördern, sich von dieser Gemeinamkeit überall da leichten Herzens löst, wo die Wünsche der Landwirtschaft in Frage kommen. Gegen den Antrag Kamitz macht die Großindustrie, die auch in den Handelskammern zumeist die entscheidende Stimme führt, überall Front und in dem Kampfe gegen die einzige Maßregel, von der die Landwirtschaft sonst noch Hilfe in ihrer Noth erhofft, die Beseitigung der Goldwährung, sieht sie, wie wir sehen, im Vorbretreffen.“ — Die Naivität, mit der die Agrarier sich auf die Interessengemeinschaft von Landwirtschaft und Industrie berufen, ist in der That bewundernswürdig. Wenn es von den Agrariern abgegangen hätte, wären die Handelsverträge nie zu Stande gekommen und die Ablehnung des Dortmund-Rheinischen Kanals im preussischen Abgeordnetenhause war doch sicherlich keine Wohltat für die Industrie. Was die Goldwährung betrifft, so gestehen ja jetzt auch die Agrarier unumwunden zu, daß sie die Beseitigung derselben nicht im gemeinsamen Interesse von Landwirtschaft und Industrie verlangen, sondern, weil die Landwirthe, d. h. die Großgrundbesitzer den Wunsch haben, die in Gold kontrahierten Schulden in unterwerthigen Silber zurückzubehalten. Für die Großindustrie, die doch auf den Verkehr mit dem Auslande angewiesen ist, wäre die geplante Geldverflechtung eine der denkbar schwersten Schädigungen. Daß sie diese auf sich nehmen sollten, weil die Landwirthe als solche von einer solchen Maßregel Hilfe in ihrer Noth „erhoffen“, können selbst die Agrarier nicht erwarten; denn selbst den Nachweis, daß diese Hoffnung sich erfüllen wird, haben sie bisher auch noch nicht geführt. Wenn übrigens die Agrarier wirklich gewonnen sind, den Interessen der Industrie Rechnung zu tragen, so sollten sie doch vor Allem die Resolution zurückziehen, welche sie in der Commission für den Antrag Heyl u. Gen. betreffend die Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien durchgesetzt haben. Nicht nur dieser Vertrag soll gekündigt werden, sondern auch die Weltbegünstigungsverträge mit den englischen Colonien u. s. w. Alles das natürlich im Interesse der Industrie, die angeblich durch die auswärtigen Zolltarife geschädigt wird. Die Agrarier sollten doch wirklich die Sorge für die Industrie der Industrie allein überlassen. Die Kündigung der Verträge, die hier verlangt wird, hat lediglich den Zweck, die Getreideeinfuhr aus diesen Ländern zu beschränken. Die Sorge für die Industrie ist nur politische Heuchelei. Industrielle Kreise aber haben immer nur protestirt gegen die Beunruhigung des Handels, welche durch die Agitation der Agrarier herbeigeführt wird. Die Agrarier sprechen nur von der Interessengemeinschaft

der Landwirtschaft und Industrie, wenn sie von letzterer die Preisgabe ihrer Interessen verlangen. Darüber sind die industriellen Kreise nachgerade im Klaren. Die Drohung der „Kreuzzeitung“, die Landwirthe müßten ernstlich überlegen, ob sie ihre Interessen nicht besser wahren würden, wenn sie auf eine Herabminderung derjenigen industriellen Schutzzölle, durch welche ihre (der Landwirthe) Produktionskosten nicht unerheblich gesteigert würden, fortan ihre Bemühungen richteten, wird demnach kaum noch Eindruck machen. Bei einiger Ueberlegung werden sich selbst die industriellen Schutzzöller darüber klar werden, daß der Antrag Kamitz und die Beseitigung der Goldwährung ihnen ungleich schwere Opfer auferlegen würden, als die Herabminderung der Schutzzölle.

Eine eskalierende Verordnung des sächsischen Justizministers.

In juristischen Kreisen und in der Presse ist



Nach Ablauf der Aufschrift ist durch Anfrage bei der Polizei und eventuell bei der Schulbehörde festzustellen, wie die Führung des Beurtheilten gewesen. Stellt sich in dieser Zeit heraus, daß der Beurtheilte sich wesentlich gebessert hat, so wird er dem Könige zur Begnadigung empfohlen. Ausnahmsweise sollen diese Bestimmungen auch Erwachsenen gegenüber Anwendung finden, und sofern ganz besondere Umstände es angezeigt erscheinen lassen, daß schon die Erhebung der öffentlichen Klage ausgelegt werde, so soll das Verfahren sinngemäß Anwendung finden. — Das wäre die Einführung der bedingten Beurtheilung auf dem Umwege der Begnadigung. Das hier geplante Beispiel verdient Nachsahung.

Politische Ueberblick.

Oesterreich-Ungarn. Die Angelegenheit Kalnoky-Banffy hat sich wieder bedenklicher gestaltet, da die ungarische Regierung auf schleunige Ausführung der Reklamation an den Vatikan besteht, während Graf Kalnoky in auffälliger Weise damit zögert. Es ist daher sehr wohl möglich, daß die Krise von Neuem und zwar in ver-

scharfter Form ausbricht. Am Mittwoch hatte Graf Kalnoky die Botschwerde gegen den Nuntius Agliardi noch nicht abgeben lassen, da angeblich Agliardi die Nichtigkeit der Aeußerungen, die er in Ungarn gemacht haben und die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten bedeuten sollen, entschieden in Abrede stellte, und die Botschwerde erst nach genauem Erhebungen abgeben dürfe. Graf Kalnoky sucht also wieder mit allerlei Diplomatenkunststücken die Sache hinauszuschieben. Damit würde der Erfolg der Reise Banffy's nach Wien sehr problematisch werden, und namentlich auch die Rückwirkung auf die ungarischen Parteien für das ungarische Ministerium eine sehr ungünstige sein. Man weiß, daß am österreichischen Hofe das Ministerium Banffy sehr unbeliebt ist, und alle bisherigen Machinationen hatten unzweifelhaft die Tendenz, das Kabinett zu stürzen, auch das Vorgehen Kalnoky's gegen Banffy. Es zeugt nicht gerade von Kalnoky's Loyalität, wenn er nach dem eben nach außen hin geschlossenen Einvernehmen von Neuem dem ungarischen Ministerium ein Bein zu stellen versucht. Bezeichnend ist es, daß die „Wiener Presse“ überhaupt den Nuntius Agliardi in Schutz zu nehmen sucht und abermals sich darauf beruft, daß der Inhalt der Kalnoky'schen Noten nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Man schulde dem Nuntius ohne Rücksicht auf politische Zugehörigkeit oder Parteistellung als fremden diplomatischen Vertreter Achtung und Schonung. Diese Schonung hat der Nuntius aber selbst durch eine unbefugte Einmischung in ungarische Verhältnisse vermerkt. Die Zurückweisung einer solchen Einmischung ist nur das gute Recht der Ungarn. — In Oesterreich droht der clerikale Vorstoß wegen des ungarischen Konflikts die Koalition der Parteien zu sprengen. Die Vereinigte Linke beschloß eine Resolution, welche in der That sache, daß eine große Zahl Mitglieder der koalirten Parteien durch ein einseitig unternommenes Schritt eine jener fragen, deren Zurückhaltung unbedingt Voraussetzung des Bestandes der Koalition ist, auf die Tagesordnung gesetzt hat, eine Gefährdung der Koalition erblickt und die bestimmte Erwartung ausdrückt, daß angesichts des offenen Gegensatzes zwischen den der Interpellation zu Grunde liegenden Anschauungen und den durch die Staatsgrundgesetze gewährleisteten Rechtszuständen die Ansicht der Partei mit Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht werden. — Der Polenklub beschloß nach Aufklärungen des Kultusministers Dr. v. Madenski eine Resolution, in welcher der gegenwärtigen Regierung Vertrauen bezüglich der Behandlung der kirchenpolitischen Fragen ausgedrückt, und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Freiheit der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und den Gläubigen keinerlei Beeinträchtigung erleiden werde.

Italien. Kardinal Fürst Hohenlohe ist in Differenzen mit dem Papst gekommen wegen eines angeblichen Toastes, den er auf Crispi kürzlich bei einem Diner gehalten haben sollte. Zwar erklärt der römische „Fanfulla“, daß Kardinal Hohenlohe keinen Toast ausgebracht habe, und Kardinal Fürst Hohenlohe hat auch dem Papst versichert, er habe nur auf Crispi's Wohl getrunken mit dem Wunsche, daß dieser für das Wohl der Kirche wirken möge. Der Papst forderte aber einen förmlichen Widerruf des angeblichen Toastes, was Kardinal Hohenlohe verweigerte. — Das Decret zur Auflösung der italienischen Deputirtenkammer ist am Mittwoch sofort publizirt worden.

England. Das englische Kabinett will, wie jetzt feststeht, auf seinem Posten entschieden ausbleiben. Premierminister Lord Rosebery erklärte im nationalen Liberalen Klub in London in einer Ansprache ausdrücklich, daß Ministerium sei vorbereitet, fortgesetzt seine Versprechungen zu erfüllen, wenn die liberale Partei im Parlament und Lande ihm ihre Unterstützung gewähre. Die